

Inhalt

Vorwort	7
Vorwort zur zweiten Auflage	8
1. <i>Thema</i>	
Hat die Besinnung auf Ungeschehenes Sinn?	9
2. <i>Einwände</i>	
Das Nachdenken über ungeschehene Geschichte ist verpönt, denn	11
2.1 Ungeschehenes gilt als bedeutungslos	11
2.2 und unerforschbar.	11
2.3 Überlegungen dazu erscheinen unangebracht, denn	12
2.31 die möglichen Alternativen sind zahllos,	12
2.32 sie zerreißen den Zusammenhang zwischen Geschichte und Gegenwart,	13
2.33 simulieren eine subjektlose Historie und verkennen die Notwendigkeit des Geschehenden.	14
2.4 Diese Einwände sind nicht stichhaltig.	15
3. <i>Zwecke</i>	
Das Nachdenken über ungeschehene Geschichte ist nötig	16
3.1 zur Vervollständigung unseres Wissens,	16
3.2 zum Verständnis von Entscheidungssituationen und dem in ihnen angelegten Gehalt an Zukunft,	17
3.3 zur Gewichtung von Kausalfaktoren,	20
3.4 zur Begründung von Werturteilen,	23
3.5 zur Abschätzung von Wahrscheinlichkeiten.	28
3.501 Zufall und Willensentschluß wirken	29
3.51 stark in Krisen- und Anfangsstadien,	31
3.52 unterschiedlich in den einzelnen Sektoren des Geschehens:	33
3.521 im Zivilisationsprozeß kaum,	33
3.522 in der Kulturgeschichte stärker,	34

3.523	in der Politik bisweilen maßgeblich,	35
3.524	in der Religionsgeschichte entscheidend.	36
3.6	Unverwirklichtes ist ebenso im Einzelleben und im Naturgeschehen erkennbar	37
3.7	Alternativkonstruktionen sind heuristisch nützlich und didaktisch unentbehrlich.	38
4.	<i>Begründungsweisen</i>	
	Die Annahme von unverwirklichten Möglichkeiten ist begründbar.	40
4.1	Das historisch Mögliche füllt den Raum zwischen dem Unvorstellbaren und dem Geschehenen.	40
4.11	Möglich ist, was vorstellbar ist.	41
4.12	Vergangene Möglichkeiten zeigt uns die Erfahrung.	42
4.13	Notwendigkeit ist eine historisch unbrauchbare Vokabel.	43
4.2	Möglichkeitsurteile sind unterschiedlich plausibel.	45
4.3	Alternativen ergeben sich aus der Situationsanalyse.	47
4.31	Bestehendes konnte fort dauern.	47
4.32	Das Ringen der Kräfte konnte anders ausgehen.	48
4.33	Abgebrochene Entwicklungen konnten weiterführen. ...	49
4.34	Die Rollen konnten von anderen Personen gespielt werden.	51
4.35	Ereignisse lassen sich räumlich verschoben denken.	55
4.36	Ereignisse konnten auch früher oder später stattfinden.	55
4.37	Analogien zeigen Alternativen.	57
4.4	Die in der Konjunkturalhistorie wirksamen Fehler- quellen beeinträchtigen auch die Normalhistorie:	58
4.41	Ohne Phantasie lassen sich keine historischen Hypothesen aufstellen.	59
4.411	Sie entfalten sich im historischen Roman.	60
4.42	Gewißheit ist überhaupt unerreichbar.	60
4.43	Subjektive Vorliebe spricht immer mit.	61
4.44	Theoretische Gewißheit ist auch den Naturwissen- schaften unerreichbar.	61
4.5	Ebenso unsicher wie die vergangenen sind die gegen- wärtigen Prognosen der Futurologie.	62
4.6	Alternativen sind abwägbar.	64

Inhalt	5
5. <i>Beispiele</i>	
Hinweise auf mögliche Alternativentwicklungen bieten Entscheidungen, die leicht anders hätten ausfallen können und von denen viel abhing.	65
5.01 Was wäre geschehen, wenn die Griechen 490 bei Marathon den Persern unterlegen wären?	65
5.02 wenn Alexander nicht 323 gestorben wäre?	68
5.03 wenn Hannibal nach dem Sieg bei Cannae 216 auf Rom marschiert wäre?	73
5.04 wenn Brutus 42 v. Chr. die Schlacht bei Philippi gewonnen hätte?	76
5.05 wenn Arminius im Teutoburger Walde 9 n. Chr. nicht gesiegt hätte?	79
5.06 wenn Pontius Pilatus im Jahre 33 Jesus begnadigt hätte? .	82
5.07 wenn Karl Martell 732 die Araber nicht hätte abwehren können?	86
5.08 wenn Kaiser Heinrich VI. nicht schon 1197 gestorben wäre?	87
5.09 wenn der deutsche Bauernkrieg 1525 Erfolg gehabt hätte?	88
5.10 wenn die spanische Armada 1588 in England gelandet wäre?	90
5.11 wenn Friedrich d. Gr. 1740 bei Mollwitz gefallen wäre? ..	92
5.12 wenn Friedrich Wilhelm IV. 1849 die Kaiserkrone angenommen hätte?	93
5.13 wenn die Schüsse von Serajewo am 28. Juni 1914 unterblieben wären?	95
5.14 wenn Hitler 1938 gestorben wäre?	98
5.15 wenn die Verschwörung vom 20. Juli 1944 gelungen wäre?	100
5.2 Die historische Abfolge der Alternativen verleiht der Geschichte die Struktur eines Entscheidungsbaumes.	100
6. <i>Hindernisse</i>	
Das Nachdenken über ungeschehene Geschichte ist schwierig.	103
6.11 Schwer zu ersetzen sind konstante und kollektive Phänomene,	103

6.12	stetige und dauerhafte Prozesse.	104
6.13	Was hätte geschehen müssen, damit (nicht)...?	106
6.21	Schwer zu begründen ist die Möglichkeit für plötzliche und tiefgreifende Umschwünge,	106
6.22	langfristige und weitabführende Entwicklungen.	107
6.3	Alternativkonstruktionen werden beeinträchtigt durch Hoffnungen und Ängste,	108
6.4	durch Zufälle und Überraschungen.	111
6.5	Sie verändern das Bild der Geschichte rückwirkend.	113
6.51	Optimale Todesdaten.	114
6.6	Das Kräfteverhältnis gegenwärtiger Potentiale ist schwer einzuschätzen.	116
6.7	Die Schwierigkeiten in der Vorstellung möglicher Geschichte wurzeln in der Erkenntnisproblematik wirklicher Geschichte.	117
7.	<i>Einsichten</i>	
	Die Besinnung auf alternative Möglichkeiten ist lehrreich.	119
7.1	Realitätsferne Alternativen sind unwahrscheinlich.	119
7.2	Die Geschichte hat Knotenstruktur.	120
7.3	Die Kräfte der Geschichte stehen in einem Fließgleich- gewicht.	121
7.4	Die Ereignisse sind unterschiedlich determiniert.	121
7.5	Wahrscheinliche Ereignisse entsprechen einer Entwick- lung oder einem Typ.	121
7.6	Unwahrscheinliche Ereignisse stehen vereinzelt.	124
7.7	Junge Ereignisse sind von ungewisser Wahrnehmlich- keit.	125
7.71	Die deutsche Frage.	126
7.8	Das Tempo der Ereignisfolge schwankt.	130
7.9	Ist eine ideale Geschichte denkbar?	131
8.	<i>Ausblick</i>	
	Ist die Geschichte ein Irrtum der Natur?	135
	Literatur	140
	Register	144